# MAGAZIN



**Erfolg mit High Heels** Influencer Mark Bryan (61) präsentiert Mode auf Instagram seite VI

### **HEUTE IM MAGAZIN**



# **PANORAMA**

Aristóteles Sandoval, der ehemalige Gouverneur des mexikanischen Bundesstaates Jalisco (Bild), ist im Urlaubsort Puerto Vallarta am Pazifik hinterrücks auf einer Toilette erschossen worden. Der 46-Jährige hatte die Region von 2013 bis 2018 regiert. Zu dieser Zeit baute das Jalisco Nueva Generación (CJNG) - heute eines der mächtigsten Drogenkartelle des Landes – seinen Einfluss gerade erheblich aus. Seite VI

#### **MEDIEN**



Im Februar 2019 ist die damals 15-jährige Berlinerin Rebecca Reusch (Bild) spurlos verschwunden. Der Mann ihrer Schwester steht seither unter Verdacht. In dem achtteiligen Podcast "Im Dunkeln - Der Fall Rebecca Reusch" beleuchten Lena Niethammer und Miriam Arndts das Geschehen und stellen kritische Fragen zur Arbeit der Ermittler. Seite IV

# **IN** KÜRZE

# **Maler Hellbardt integriert Corona-Elemente in Bilder**

Berlin. Die Corona-Pandemie beeinflusst die Arbeiten des Berliner Künstlers Kai Hellbardt (57). "Ich wollte das eigentlich nicht, aber es brodelte die ganze Zeit in mir", sagt er. Die Einflüsse der Pandemie auf die Gesellschaft und schließlich zwei Fälle im näheren Umfeld haben



Kai Hellbardt

seine Bilder geebnet. In einer Arbeit scheinen drei Frauen verschiedenen Alters zwei Männer ohne Maske zu kritisieren, im Hintergrund steht ein Rettungswagen für drohendes Unheil. In einem anderen Bild ist eine Familie in einzelnen Kästen zum isolierten Nebeneinander verdammt. Ein Raum zwischen ihnen bleibt leer, eine Grabker-

Corona schließlich den Weg in

ze nimmt den Platz ein - möglicherweise den einer fehlenden Person. Schon als Kind begann Hellbardt damit, Menschen zu porträtieren. Die Porträt-Malerei hat sich bei ihm zu einer Leidenschaft entwickelt, die er bis heute pflegt.

## **Debatte um Potsdams Neue Mitte geht weiter**

Potsdam. Im kommenden Jahr sollen in der Potsdamer Stadtmitte die Rohbauten des neuen Stadtquartiers am Alten Markt entstehen. Auch der Turm der Garnisonkirche soll bis zur Aussichtsplattform in 57 Metern Höhe fertiggemauert sein. Potsdams Oberbürgermeister Mike Schubert wünscht sich, dass im neuen Innenstadtviertel mit teils historischen Leitfassaden lebendiges urbanes Leben entsteht. Ganz anders sieht das die Initiative Stadt für alle, die sich seit langem gegen das Vorhaben stemmt. Aus ihrer Sicht soll diese Stadtentwicklung vor allem Touristen, Bürgern mit hohem Einkommen und als Aushängeschild der Landeshauptstadt dienen.

# **Tschechischer Protestsänger** Karasek gestorben

Prag. Der tschechische Liedermacher und frühere Dissident Svatopluk Karasek ist im Alter von 78 Jahren am Sonntag gestorben. Als junger Pfarrer geriet Karasek in der damaligen Tschechoslowakei in Konflikt mit den herrschenden Kommunisten. Inspiriert von der Beat Generation, komponierte er Protestlieder mit biblischen Motiven. Am bekanntesten wurde der Song "Sag Nein zum Teufel". Karasek wurde 1976 festgenommen, zu acht Monaten Haft verurteilt und 1980 zur Emigration gezwungen. 1997 kehrte er nach Prag zurück und war von 2002 bis 2006 Parlamentsabgeordneter und von 2004 bis 2006 Menschenrechtsbeauftragter der Regierung.



Aktfotograf Klaus Ender im Jahr 2011 bei einer Ausstellung seiner Fotos in der Societät Maritim in Rostock. FOTO:

# Der Mann, der die Aktfotografie in der DDR salonfähig machte

Von Michael Meyer

Bergen. Da sitzt er ruhig in seinem Korbstuhl im Wintergarten des Hauses in Bergen auf Rügen und erzählt von seinem Leben. Vor ihm auf dem Tisch liegt ein Ausschnitt seines Schaffens. Kalender, Fotografien, Karten, Gedichtbände, Aphorismen, Bücher, Bücher, Bücher. 81 Jahre ist der Rügener Fotograf nun. Er betont das: Rügener! Rüganer werden auf Rügen geboren, Klaus Ender erblickte in Berlin-Neukölln das Licht der Welt: am 2. April 1939.

Es wirkt aufgeräumt, obwohl es ihm nicht gut geht. Medikamentös gut eingestellt, heißt so etwas. Vor 18 Jahren erhielt Klaus Ender die Diagnose Parkinson. Ein wenig traurig guckt er zuweilen - wenn er von seinem Leben erzählt, blitzt Stolz in die Augen. Ruhe war seine Sache nie. Klaus Ender hat sich gewehrt gegen Verbote, die andere hinnahmen. Er hat sich aufgelehnt gegen einen Status quo im Sozialismus. Er hat gestritten – auch nach der Wende gegen Ungerechtigkeiten. Er hat die Schönheit der Weiblichkeit ebenso vermessen wie die Natur seiner Insel, seines Rügens. Er hat den Fokus aufs Ästhetische, aufs Erotische und Natürliche gelegt, ebenso wie er Abseitiges in der Natur erfasst hat. Und ihm sind die Worte zugeflogen.

Und nun – da liegt sie im Arbeitszimmer und wartet - seine Lumix GX8. Vergebens. Klaus Ender, der Mann der die Aktfotografie in der DDR salonfähig machte, hat seine Kamera zur Seite gelegt. Aktfotos hatte er sowieso kaum noch gemacht, sich der Natur gewidmet als es passierte. Am 3. Juni war er mit seinem Nissan bei Ralswiek unterwegs, hatte Naturidyllen fotografiert. Auf dem Rückweg auf der B 196 nach Bergen übersah er fast einen Lkw. Da wurde ihm, dem Fotografen, klar, dass er fast blind

Es folgten Termine bei Ärzten und in der Augenklinik Greifswald und die traurige Erkenntnis, dass seine Sehkraft auf dem rechten Auge acht Prozent beträgt, als Folge eines Schlaganfalls. Auf dem linken Auge hat Ender seit einer Masernerkrankung in der Kindheit nur fünf Prozent Sehkraft. Das hatte ihn in seiner Arbeit als Fotografen nie gestört. Er lacht: "Kollegen haben immer gesagt, dass ich das Auge beim Fotografieren nicht zukneifen

Klaus Ender hat mehr als 140 Werke veröffentlicht und 150 000 Fotos in seinem Archiv. Nach einem Schlaganfall ist der 81-Jährige nun fast erblindet und muss die Kamera zur Seite legen nach 55 Jahren kreativer Arbeit.



Für "Die Woge" erhielt Klaus Ender die Ehrenmedaille der Internationalen Fotoschau der DDR.

Aber es passt auch zu ihm, dass er mit halber Sehkraft Fotograf werden möchte. Der gebürtige Berliner wächst in Landsberg und Wittenberge an der Elbe auf. Dort erlernt er den Beruf des Bäckers und beginnt in den Morgenstunden, wenn der Nebel über der Elbe aufsteigt, seinen Blick für die Natur zu schärfen auf dem Weg zur Arbeit. 1957 geht er nach Friedrichshafen am Bodensee, wo er seine Gesellenprüfung ablegt.

Doch das Heimweh treibt ihn zurück. 1962 zieht Ender nach Rügen, arbeitet in Thiessow als Bäcker. Am 23. Februar 1965 liefert er der OZ sein erstes Foto von einer Exkursion des Sassnitzer Fotoclubs an den

Die

Aktfotografie ist ja ein großes Thema in seinem Leben. Aber Klaus hat ja auch noch weitere Talente, seine poetische Seite. Ich kenne keinen Menschen mit so vielen Talenten.

> **Gabriele Ender** Ehefrau



Selbstporträt

Strand. Fortan arbeitet Ender als "Volkskorrespondent" und widmet sich der Akt- und Naturfotografie. 1965 veröffentlicht er als Foto-Amateur im berühmten "Magazin" der DDR sein erstes Aktfoto. Es folgen bis 1975 Aktfotografien in 25 Magazin-Heften.

Ender lebt auf Rügen und in Potsdam, 1978 lernt er seine Ehefrau Gabriele kennen, die er mehrfach fotografiert, 25 Jahre jünger als der Fotograf. 1981 kehrt er der DDR erneut den Rücken zu, zieht nach Vorarlberg zu seinem Vater. Das funktioniert mit einem Trick. Da sein Vater österreichischer Staatsbürger ist, bekommt auch Ender über die Bot-

schaft der Alpenrepublik einen österreichischen Pass. Ender sagt heute: "Ich hatte hier so die Schnauze voll. Ich wurde von der Stasi so was von durchgeschnüffelt. Meine Post kam damals immer drei Tage später an als bei anderen. "1984, als Gaby volljährig ist, heiraten die beiden, sie zieht zu ihm nach Vorarlberg. Seitdem sind sie unzertrennlich. Mehr als 40 Jahre große Liebe.

Das Lebenswerk von Klaus Ender umfasst 150000 Fotografien in seinem Archiv. Dazu um die 2000 Gedichte und Aphorismen. Von stammen 80 Gedichtkarten und 140 Bücher, darunter das Standardwerk "Filtertechnik Filterkunst", das 1996 für 98 Mark über den Ladentisch ging. Dazu Bildbände wie "Akt mit Takt", "Meine schönsten Enthüllungen" oder seine Biografie "Die nackten Tatsachen des Klaus Ender" (2005) sowie 120 Titel seiner Geschenkbuchserie mit Landschaft, Natur, Beobachtungen und Lebensweisheiten in einer Gesamtauflage von 1,5 Millionen Exemplare. Von 2014 bis 2016 erschienen in der OZ auf Rügen seine "Frei Körper Kolumnen" alle 14 Tage mit je einem Foto und einem Text. Drei Buchbände hat er davon herausgebracht. Er hat für 25 Magazine und 50 Verlage fotografiert.

Aber das sind Zahlen. Klaus Ender aufs Mathematische zu reduzieren, wird ihm nicht gerecht. Dieser Fotograf und Alltagsphilosoph hat sich der Schönheit gewidmet. Er hat die Geschichte der Aktfotografie im 20. Jahrhundert mitgeprägt. 2012 widmet ihm der "Playboy" den etwas witzigen Titel "Eine Insel mit zwei Bergen". Klaus Ender hat Workshops gegeben, in Sassnitz eine Fotogalerie eröffnet und Text-Bild-Kombis als Lebenshilfe im weiteren Sinne entwickelt.

Er hat Frauen, Landschaften, Naturphänomene abgelichtet, mit Verfremdungstechniken gearbeitet, legendäre Bilder geschaffen. Von ihm stammt "Die Woge", für die er die Ehrenmedaille der Internationalen Fotoschau der DDR erhielt oder einfach wunderschöne, schlichte und in ihrer Natürlichkeit geniale Fotografien wie "Akt auf Buhnen". Als Künstler verstand es Ender stets, Natürlichkeit mit Witz, Erotik mit Charme und Sexualität mit Intellekt

Er hat der Welt die Schönheit festgehalten. Heute sagt er: "Wir geben nicht auf. Ich hoffe, dass es weitergeht und vielleicht noch mal was Neues kommt."



Schlichte, in ihrer Natürlichkeit geniale Fotografie: "Akt auf Buhnen"